

Sportjournal

Auf dem Weg ins Scheinwerferlicht

Schwingen Simon Schmid erlebte einen perfekten Monat Mai: zwei Kranzfeste – zwei Kränze. Auf den 18-Jährigen aus Flühli wartet am Sonntag beim Innerschweizer Nachwuchsschwingertag die nächste Herausforderung.



Simon Schmid ist 50-facher Kranzgewinner bei den Jungschwängern, nun macht er sich daran, auch bei den Erwachsenen abzuräumen.

Bild: Pius Amrein (Lungern, 16. Juni 2018)

Simon Gerber
regionalsport@luzernerzeitung.ch

Wer auf der Strasse von Schüpfheim nach Sörenberg fährt, dem sticht im Dorfkern von Flühli ein aufgehängtes Transparent ins Auge. «Simi, wir gratulieren zum 1. Kranz». Biegt man dann nach links ab und fährt rund einen Kilometer weiter zum Bauernbetrieb Wald, fallen weitere Gratulationstransparente auf. Dort angekommen, empfängt Simon

Simon Schmid
Schwinger
aus Flühli

Schmid den Autor mit einem bei Schwängern üblichen kräftigen Händedruck zum vereinbarten Gespräch. In der heimeligen Stube seiner Eltern Franz und Hedi strahlt der 18-Jährige über das ganze Gesicht. «Mein erster Kranzgewinn am Schwyzer Kantonalen in Sattel löste in unserem Dorf ein grosses Echo aus. Noch am gleichen Abend stieg in unserem Haus ein stimmungsvolles Fest. Viele Verwandte und Kollegen kamen und gratulierten mir», blickt die Frohnatur nochmals auf den 6. Mai zurück.

Diesen Sonntag werde er gleich aus zwei Gründen sein Leben lang nie vergessen. Mit vier Siegen und einem Gestell-

ten gegen starke Gegner jubelte Simon Schmid schon vor dem sechsten Gang über den ersten Kranzgewinn in seiner noch jungen Karriere. Als Dessert sozusagen stieg er ohne Druck in das letzte Duell des Tages. Es war für den Grünschnabel ein ganz spezieller und schöner Moment. Der Gegner war kein Geringerer als der Ausnahmekönner Martin Grab, der zum letzten Gang in seiner glanzvollen Karriere antrat. «Mir lief es kalt den Rücken hinunter und ich bekam Hühnerhaut, mich erstmals mit einem so berühmten Namen messen zu können. Dabei wollte ich mein Bestes geben und verlor erst in der letzten Minute», erzählt der 18-Jährige nicht ohne Stolz. Es sei für ihn ein einmaliges Erlebnis gewesen, dem abtretenden Altmeister als Erster für den 125. Kranzgewinn zu gratulieren.

Hauptprobe für das Innerschweizerische

Eine Woche später stand der junge Entlebucher mit dem Tagesieg am Luzerner Kantonalen Nachwuchsschwingertag und dem gleichzeitigen 50. Triumph bei den Jungschwängern erneut im Scheinwerferlicht. Simon Schmid blickt den anstehenden Aufgaben in dieser Saison mit viel Respekt entgegen. Der Innerschweizer Nachwuchsschwingertag am Sonntag in Adligenswil gilt für ihn als Haupt-

«Mein erster Kranzgewinn löste in unserem Dorf ein grosses Echo aus.»

Simon Schmid
Schwinger aus Flühli

probe für das sieben Tage später stattfindende Innerschweizer Verbandsfest in Ruswil. Eine Woche darauf kann er dank den bisher guten Leistungen auch noch auf der Rigi antreten.

Simon Schmid ist zwar auf einem Bauernhof aufgewachsen, Landwirt ist er dennoch nicht geworden. Er lernte Maurer, weil ihm nach einer Schnupperlehre die handwerkliche und vielseitige Tätigkeit im Freien sofort zusagte. Vor wenigen Tagen legte Schmid die Abschlussprüfungen ab und er will seinem Beruf auch in Zukunft treu bleiben. Seine Mutter Hedi be-

Simon Schmid

Geboren	6. Januar 2000
Wohnort	Flühli
Grösse	170 Zentimeter
Gewicht	94 Kilogramm
Beruf	Maurer
Klub	Entlebucher Schwängerverband
Trainer	Beat Fankhauser und Christian Stucki
Erfolge	2018: Kranz am Schwyzer Kantonalfest in Sattel; Kranz am Luzerner Kantonalfest in Hohenrain; 50 Siege an Nachwuchsschwingertagen.
Vorbild	Hans-Peter Pellet
Hobbys	Skifahren, Velofahren, Sport allgemein
Motto	Wer kämpft, kann gewinnen

schreibt ihren jüngsten Sohn als einen aufgeweckten, überlegten, ruhigen und sozial eingestellten Junior, der mit den Leuten gerne den Kontakt sucht. Die Faszination für den Schwängersport packte den stets gut gelaunten Naturburschen schon im Alter von sechs Jahren. Sein älterer Bruder Thomas nahm ihn mit ins Training nach Hasle. Im Sägemehl fühlte sich Klein-Simon auf Anhieb pudelwohl und das Schwingen wurde inzwischen zu seiner grossen Leidenschaft. Entscheidend sei für ihn, dass das Umfeld stimme. «Wir haben viele starke Athleten, einen ausgezeichneten

Teamspirit und mit Beat Fankhauser und Christian Stucki zwei ausgewiesene Leiter», sagt der zweifache Kranzgewinner. Eine seiner Stärken sei, immer an eine Siegeschance zu glauben. «Jeder Gegner hat einen Rücken», sagt Schmid mit einem Schmunzeln. Bei der Explosivität und in der Kondition sei bei ihm durchaus noch Steigerungspotenzial vorhanden.

Ziel ist das Eidgenössische Schwingfest in Zug

Dem 94-Kilo-Mann sind neben dem Schwängersport auch die Familie, die Natur und die Tiere wichtig. So oft wie möglich zieht er sich im Sommer auf die von den Eltern gepachtete Alp Fürstein zurück, wo es rund 100 Rinder zu versorgen gibt. «Hier kann ich vor einem Schwingfest abschalten, Ruhe finden und Energie tanken», erzählt Simon Schmid mit den leuchtend blauen Augen. An diesem Ritual wird sich für den Hobby-Skifahrer auch im nächsten Jahr nichts ändern. Sein grosses Ziel ist die Teilnahme am Eidgenössischen Schwingfest in Zug. Und wer weiss, vielleicht hängen in Flühli schon bald wieder neue Gratulationstransparente.

Hinweis

17. Innerschweizer Nachwuchsschwingertag in Adligenswil. Sonntag: 9.00 Anschwingen. Infos: www.sk-oberhabsburg.ch

Genfer siegen auf Vierwaldstättersee

Segeln Die besten Schweizer Clubs gastierten für eine Spielrunde auf dem Vierwaldstättersee in Luzern. Vorgesehen ist, dass alle Regionen in der Schweiz in den Genuss kommen sollen, einmal einen Event der höchsten Spielklasse, der Swiss Sailing League, der sogenannten Clubmeisterschaft auszutragen. Der Yachtclub Luzern, Gründungsmitglied dieser Liga, hatte sich bereits vor drei Jahren um diese Austragung beworben. Damals waren auch noch Zentralschweizer Segelvereine in der Super League vertreten. Diese sind inzwischen aber alle abgestiegen.

Susan Buchecker, Sportchefin des Yachtclub Luzern, freute sich trotzdem, erstmals einen Act der Super League in Luzern organisieren zu können, spricht aber auch von einem riesigen Aufwand: «Wir mussten ein enormes Potenzial an Manpower zur Verfügung stellen, wollten aber auch mit genügend Begleitbooten für reibungslose Crewwechsel sorgen. Und nicht zuletzt wollten wir auch mit einem Zuschauerschiff den Besuchern den Segelsport näherbringen.»

Bise fehlte im Luzerner Seebecken

Die zwölf besten Clubteams der Schweiz fanden denn auch am vergangenen Wochenende zur dritten Spielrunde der Liga eine ideale Infrastruktur vor, um in wechselnder Besetzung auf den sechs identischen Jachten möglichst viele Rennen auszutragen. Doch die vorhergesagte Bise im Luzerner Seebecken konnte sich nicht durchsetzen. Die Stadthermik, die bei intensiver Sonnenbestrahlung normalerweise einsetzt, drückte mächtig dagegen. Das Ergebnis war ein Mix mit Winden aus stets wechselnden Richtungen – oder eben lang anhaltender Flaute.

An den drei Wettkampftagen kamen so insgesamt nur zwölf Rennen zustande. Aber auch bei diesen schwierigen Verhältnissen lagen die Favoriten vorne. Das Team von der Société Nautique de Genève hatte den besten Windrieher und siegte klar vor dem Ostschweizer Regattaclub Bodensee und Oberhofen aus dem Berner Oberland.

Auf der Lauer zum Aufstieg

Die Teams der Zentralschweizer Segelvereine kämpfen derweil in der 2. Liga und 3. Liga um Punkte und Plätze. Am kommenden Wochenende wird in der Challenge League die zweite Runde ausgetragen. Der Yachtclub Zug, der im letzten Jahr unglücklich aus der höchsten Liga absteigen musste, wird in Zürich versuchen, seine Spitzenposition zu behaupten und möchte damit dem Aufstieg wieder einen grossen Schritt näherkommen. Die Stadtluzerner Segelclubs Tribshorn und Tivoli hingegen befinden sich in der 3. Liga, ebenfalls auch auf Aufstiegsplätzen. (WR)

Hinweis

Resultate der verschiedenen Ligen: www.swiss-sailing-league.ch